

Samstag, 25.09.2021

Auf Attika im griechischen Lavrion beginnt's!

Wir sind gestern kurz vor Mitternacht wohlbehalten am Flughafen in Athen angekommen. Dass wir das nach Mitternacht, also heute, auch bis zur Marina schaffen würden, war nicht so sicher. Gut im Taxi eingestiegen, eröffnete Felix die Verhandlungen mit dem Taxler, indem er ihm erklärte, wie weit es nach Lavrion in die Olympic Marina wäre und wie lange er brauchen dürfe. Ein Gespräch, dem ich, weil in Griechisch geführt, nicht folgen konnte. Das Ergebnis war eine mitternächtliche Fahrt auf der leeren Autobahn, wie ich eine solche noch nicht erlebt hatte. Die Geschwindigkeitsbeschränkungen dürften auf dieser Strecke in Knoten angeschrieben gewesen sein, weil in der 80er-Beschränkung 140 km/h am Tacho zu sehen waren. Beweisfoto anbei.



Begleitet war die Fahrt von den Worten entaxi, ochi, ne, Radar, beer und dem Gelächter der beiden. Plötzlich nahm der Taxler eine Ausfahrt und fuhr an eine Tankstelle, aber nicht zum Tanken. Er lief in den Shop und kam kurz darauf mit zwei Bier zurück. Dann ging's in gleicher Manier weiter.

Nun wollte ich aber eingeweiht werden, was da vor sich ging? Felix: Na, ich hab dem ja zeigen müssen, dass ich da öfters unterwegs bin und habe ihm gesagt, wie weit es ist, wie lange er brauchen dürfe und dass es maximal 50 Euro kosten sollte. Der Taxler meinte dann, es kostet aber 56. Dann hab ich eben gesagt: 60 – entaxi? Da war er kurz sprachlos und meinte dann: OK, so schnell ward ihr noch nie in Lavrion und 2 Bier gibt es auch. Das war also der Grund der Wahnsinnsfahrt.

Angekommen am Schiff musste zuerst meine Koje ausgeräumt werden. Dort waren nämlich die ganzen Sitzpolster verstaut. Bis wir dann ins Bett kamen, war es 2:30 Uhr.



Der Morgen begann etwas später als üblich, aber bereits um 8 Uhr kündigte sich ein wunderbarer Tag an.



Der Plan war, mit einem Taxi nach Lavrion zum Einkaufen zu fahren und dort vorher zu frühstücken. Taxi war keines zu bekommen, also mietete Felix ein Auto, das genau so viel kostete wie gestern die Taxifahrt und damit war auch der Transport der am Nachmittag landenden Crew gesichert. Beim Weg durch die Marina stießen wir auf ein Schiff namens Rauschkugel und waren sofort an den ersten YCBS-Cup erinnert, bei dem Ferdinand mit einem Schiff dieses Namens sich den Sieg holte.



Ich beende den Bericht vorerst mit dem durchaus üppig ausgefallenen Frühstück, das uns das Mittagessen auch gleich sicherte. Ab morgen gibt's aber dann wirklich Müsli.

Felix und Christian aus der Olympic Marina in Lavrion.

